

# Der Detektorempfänger & das Aquapol-System

## Eine kurze Zusammenfassung / Gegenüberstellung

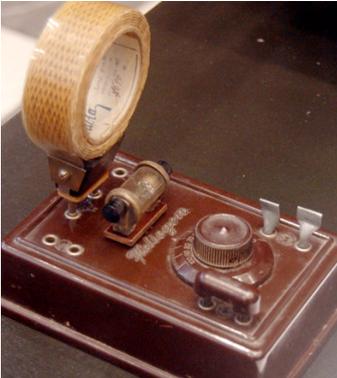


Foto: wikipedia



Foto: www.b-kainda.de



Foto: qsl.net/dk3wi

Radio hören **ohne Batterie** oder einer andere **Stromquelle**, das geht nur mit dem Detektorempfänger. Diese **einfachste** aller Radioschaltungen hat daher über die Jahrzehnte nichts von ihrem technischen Reiz verloren. Eine einfache Spule, ein Kondensator, eine Diode, Kopfhörer und das wars dann schon. In der Frühzeit der Radiotechnik war der Detektorempfänger ein verbreitetes Konzept. Heute ist er eher ein technisches Abenteuer.

Dass so ein Empfänger alles empfängt was da so im Äther herumschwirrt versteht sich. Damals, als noch nicht so viel E- Smog war wie heute, spielte das keine Rolle. Hauptsache man hörte etwas.

Und dass so ein Radio auch jeden Funken hört, egal ob es die Straßenbahn, die defekte Zündung eines Mopeds oder ein Gewitter ist, ist auch klar. Je nach Spulengrösse können Langwelle, Mittelwelle und Kurzwelle empfangen werden. Also eine Spule und ein Kondensator bilden immer einen sogenannten **elektromagnetischen Schwingkreis**.

Welche Frequenz bzw. welcher Frequenzbereich damit empfangen werden kann das ist eine Sache der **Abstimmung** von **Spule** und **Kondensator**.

Die korrekte Bezeichnung ist Induktivität (bei der Spule) und Kapazität (beim Kondensator).

Übrigens hat jeder Mensch eine Kapazität. Denken Sie nur an die Aufladung bei Ihrem Auto. Steigt man aus und greift man an das Metall des Fahrzeuges fließen Elektronen und manchmal entsteht sogar ein recht schmerzhafter Funke.

Ähnlich aufgebaut, also mit speziellen Spulen und kondensatorartigen Vorrichtungen ist das Aquapol-System.

Die spezielle Spulenkonstruktion und der Abstand der Spulenleiterbahnen zueinander wirken als Kondensator. Diese spezielle Schwingkreiskonstruktion wurde im Labor solange aufeinander abgestimmt, sodass es zahlreiche Resonanzfrequenzen bis 2 GHz ergibt. Das sind also Wellenlängen im Zentimeter-Bereich.

Die Forschungsstudien von Prof Karl E. Lotz ab 2002 bestätigen eindeutig, dass das Aquapol- System auch bei **verschiedenen anderen physikalischen Parametern** wie zum Beispiel dem Erdmagnetfeld, den Luftionen, dem pH-Wert des Wassers, der Leitfähigkeit des Wassers etc. in wenigen Stunden bzw. innerhalb eines Tages eine teils sehr signifikante Veränderung bewirken kann.

Wir sprechen hier noch immer von einem System das ganz **ohne Batterien**, also ohne Zuführung von **elektrischen Strom** auskommt.

Übrigens gibt es durchaus, dem Aquapol-Gerät in der Funktion ähnliche Systeme, die mit Stromzufuhr arbeiten.

Wassermoleküle damit zu beeinflussen geht also mit und ohne sichtbare Stromzufuhr.

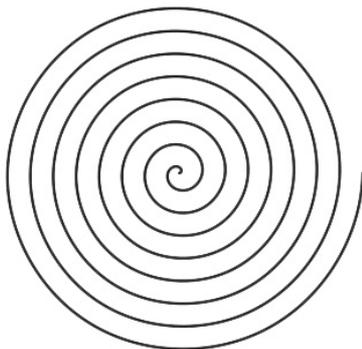
Umweltenergien gibt es reichlich - man muss sie nur richtig "anzapfen" können. Mit Ihnen in Resonanz gehen, ist der physikalische Ausdruck.

Das ist offensichtlich dem Autor seit 1983 mit seinem Aquapol-Gerät gelungen.

Bemerken möchten wir hier, dass es durchaus Umweltenergien gibt, die anzupapfen lebensgefährlich wäre. Wer denkt daran einen aus der Atmosphäre kommenden Blitz zu bändigen? Jeder aber kennt Elektromagnetische Strahlung, die in Photovoltaik Zellen in eine uns geläufige Form von Energie gewandelt wird. Jeder von uns hielt schon einmal einen Kompass in seinen Händen. Wir arbeiten also durchaus mit Umweltenergien, die wir beherrschen können.

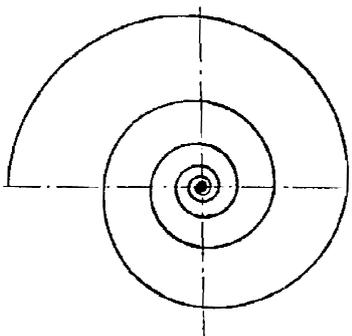
Flachspulen für Sende- oder Empfangsanlagen, so wie sie auch der allseits bekannte Erfinder Nicola Tesla verwendet hat, werden in heutigen Schaltungen sicher nicht mehr so oft vorkommen.

Flachspulen aber sieht man in Zusammenhang mit Detektor-Empfängern immer wieder. Damals waren diese Spulen hochmodern!



Flachspule von Tesla

Sehr wirtschaftlich lassen sich aber einfach gewickelte Rundspulen herstellen. Trotzdem werden auch Flachspulen in modernen Geräten genutzt. Meistens sind diese gleich als Printbahn mit auf die Kupfer-Leiterplatte geätzt. Ähnliches sieht man auch im Aquapol-Gerät.



Patentierter Flachspiralspulen-Konstruktion (Teilkomponente im Aquapol-Gerät)

Aufgrund vieler Versuche stellte sich diese auch patentierte geometrische Form der Spule als ideale Spule, oder auch ideale Antenne, für ein der Wissenschaft noch unbekanntes Erdfeld heraus. Ein Abweichen von dieser Spulengeometrie verschlechtert immer die Wirkung.

FIG. 1

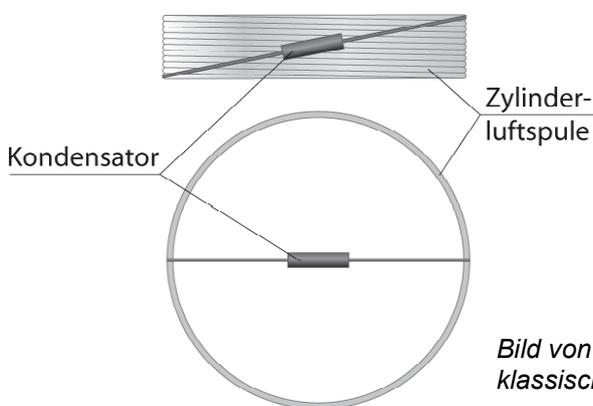
Einige Nachbauer, die den Patentschutz umgehen, indem sie

die Geometrie stark abändern, behaupten zwar was anderes, aber das ist Irreführung des Kunden, um eine „schlechte Kopie“ oder „Abänderung einer Erfindung“ zu verkaufen.

Wissenschaftliche Untersuchungen über die Wirkung von offenen Spulen und deren Empfangseigenschaften sind in der einschlägigen Literatur nur in der Hochfrequenztechnik zu finden.

Sachlich gesehen ist Nicola Tesla der Erfinder oder auch Entwickler der Drehstromtechnik. Diese Technik verwenden wir heute ohne darüber nachzudenken, wie sie funktionieren könnte. Welcher Normal-Bürger kennt sich damit aus? Tesla war damals aber seiner Zeit um Jahrzehnte voraus. Seine Maschinen und Anwendungen wurden damals nicht immer von allen begrüßt. Schon gar nicht wurde sie verstanden und daher oftmals mit einem gerichtlichen Bann belegt. Trotzdem setzte sich seine Technik durch.

Tesla war ein recht handfester Elektrotechniker der auch eine klassische Elektrotechnik-Ausbildung hatte.



Die Spulen des Aquapol-Gerätes sind einseitig offen aufgebaut und unterscheiden sich daher von einem klassischen Schwingkreis, so wie man ihn in vielen Anwendungen der Radiotechnik findet. Schwingkreis ist also nicht gleich Schwingkreis.

*Bild von einem einfachen, klassischen Schwingkreis*

Bei der Betrachtung der Flachspulen im Aquapol-Gerät ist deren Funktion nicht sofort durchschaubar. Eine einsetzbare Funktion dieser Anordnung erscheint aber das Wichtigste zu sein. Das ist mit ein Grund, warum die meisten Schulphysiker als auch Antennentechniker bei „Aquapol“ geistig aussteigen.

Verweisen kann Aquapol auf die verschiedenen Untersuchungen des Professors Karl E. Lotz.

Würde ein heutiger Durchschnittsbürger beim Betrachten einer komplizierten Antennen-Anlage, egal wo sie auch sein mag, deren Funktion sofort verstehen?

Das erscheint durchaus fraglich, denn kaum jemand kann mit diesen sichtbaren Gebilden aus Metallstäben und Röhren etwas anfangen.

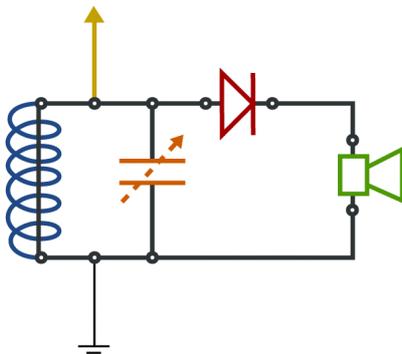
Mit einer entsprechenden Ausbildung, zum Beispiel in Hochfrequenztechnik, offenbart sich dem Betrachter jedoch durchaus deren Funktion bzw. messbare Resonanzfrequenzen.



Der Kurzfilm zu einem einfachen  
Detektorempfänger (2 Min)

<https://youtu.be/hfpy7Q3K1EQ>

Grundsaltung eines Detektorempfänger



Antenne

Detektor  
(Diode)

Kondensator

Lautsprecher/  
Kopfhörer

Spule



Ing. Wilhelm Mohorn

AQUAPOL – International

Weitere Literatur:

Detektorempfänger – wikipedia

Aquapol - Forschungsjournal : Prof K. Lotz 2002 - 2005/Eigenverlag

[www.aquapol-wissenschaft.de](http://www.aquapol-wissenschaft.de)

[www.aquapol-wissenschaft.at](http://www.aquapol-wissenschaft.at)